Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 123 (1957)

Heft: 1

Artikel: Die Gefechtsausbildung in der schweren Füsilierkompagnie

Autor: Vetsch, Fritz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-27149

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Gefechtsausbildung in der schweren Füsilierkompagnie

Von Major Fritz Vetsch

I

Gefechtsausbildung bei den Minenwerfergruppen

A. Allgemeines

Der Zugführer leitet die Gruppengefechtsausbildung und nimmt dabei die Gelegenheit wahr, seine Leute für die speziellen Probleme beim Minenwerfereinsatz und für das Verhalten des einzelnen im Gefecht zu interessieren. Beim Üben mit scharfer Munition wird er das Schwergewicht mehr auf das Schießtechnische legen, bei den Übungen ohne Munition das Augenmerk vor allem auf Handlungen richten, die vor dem Schießen erfolgen (Stellungsbezug, Einrichten, gefechtsmäßiges Verhalten).

Währenddem der Zugführer die Gruppe ausbildet, arbeiten die anderen Gruppen nach Befehlen des Zugführers in einem geeigneten Gelände. Diese Arbeit kann die Einzelgefechtsausbildung oder Teilgebiete aus dem gefechtsmäßigen Stellungsbezug betreffen (Betten der Grundplatte, Tarnen der Geschütze, Bestimmen von Maximal- und Minimalelevation an verschiedenen Stationen, häufiger Stellungswechsel).

Für die Gruppengefechtsausbildung werden kriegsstarke Gruppen gebildet.

B. Die Vorbereitung der Übung

Sie umfaßt:
- Wahl des Geländes
- Festlegen des Übungstypus
- Festlegen der taktischen Lage

1. Die Auswahl des Geländes. Da es verhältnismäßig wenig wirklich gute Minenwerferstellungen gibt, ist es zweckmäßig, wenn zuerst günstige Stellungsräume und die dazu gehörenden Zielräume gesucht werden. Ist das Gelände ausgewählt, so wird in groben Zügen der gedachte Übungsverlauf festgelegt. In einer ersten Phase kann eine gefechtsmäßige Verschiebung der Gruppe und in einer zweiten der Stellungsbezug und das gefechtsmäßige Einrichten verlangt werden.

2. Festlegen des Übungstypus. Sowohl im Angriff wie in der Verteidigung oder in irgendeiner andern Kampfform können wir immer wieder die drei folgenden typischen Einsatzarten erkennen:
- Die Überwachungsaufgabe (geplanter Angriff, Verteidigung)
- rascher Stellungsbezug aus der Bewegung heraus, in der Folge kurz «Feuerüberfall» genannt (Begegnungsgefecht)

– Nahabwehr

Jedem Typus sind besondere Wesenszüge eigen.

a. *Überwachungsaufgabe:* Die Minenwerfergruppe befindet sich in einer vorbereiteten Stellung. Der Werfer ist getarnt und eingerichtet auf einen Bereitstellungspunkt. Der Gruppenführer kennt das Ziel noch nicht. Die Gruppe ist orientiert über Lage und Auftrag. Aus dieser vorbereiteten Stellung werden nun, nachdem die Maßnahmen vom Übungsleiter überprüft wurden, mehrere Feuer geschossen und «ausgepflockt». Es ergeben sich dabei die folgenden Übungsthemen:

- Sorgfältiger, getarnter Stellungsbezug (Gebrauch des Tarnnetzes)
- Bezug von guten und tiefen Stellungen
- Selbständige Wahl des Bereitstellungspunktes durch den Gruppenführer (Auspflocken der Bereitstellung)
- Ansichtskrokis und Vorbereitung von Feuern (gemäß Minenwerferreglement S. 131)
- Erzwingen der Feuerbereitschaft auf einen bestimmten Zeitpunkt
- Anwendung verschiedener Schießverfahren und Feuerarten
- Seitliche oder vorgeschobene Beobachtung; Schießhilfeskizze.

b. *Feuerüberfall:* Dieser Feuerüberfall kommt natürlich nicht einem solchen mit dem Lmg. oder Mg. gleich, da eingeschossen wird. Die Gruppe befindet sich nicht in Stellung, sondern im gesicherten Halt oder im Marsch. Ein einzelnes Ziel, das das Vorgehen der zu unterstützenden Füsiliere hemmt, muß sofort vernichtet werden. Es ergeben sich dabei die folgenden Übungsthemen:

aa. Verbindung mit dem Kp.Kdt.

bb. Gestaffelte Befehlsgebung:
- Vorbefehl für Munition (rasches und sicheres Distanzenschätzen)
- Befehl für den Stellungsbezug
- Vorbereitung des Feuerbefehls

cc. Rassiger Stellungsbezug; die erste beste Stellung wird genommen, rasch eingegraben (bei kleinen Ladungen und günstigen Terrainverhältnissen überhaupt nicht eingraben), Grundplatte beschweren.

c. *Nahabwehr:* Die Gruppe gerät im Vormarsch in den Stellungsraum oder in diesem selbst auf nahe Distanz an den Feind (Versprengte Teile, fei. Patr.). Der Mw. wird eingesetzt, es wird mindestens bis und mit «eingeschossen» vorgegangen. – Es ergeben sich die folgenden Übungsgegenstände:

aa. Angewöhnung der Mw.Gruppe an den Infanteriekampf

bb. Einsatz des Karabiners auf nützliche Distanz:

– Feuerüberfall
– «Feuer frei»

cc. Einsatz des Mw. unter dem Druck der Ereignisse

dd. Entschluß und Befehlsgebung für den Uof., die das Mw.-technische berühren.

Hügeliges, mit Bäumen durchsetztes Gelände eignet sich besonders gut. Es ergibt sich dann auch die Möglichkeit, die Karabinerziele so zu stellen, daß diese nicht ohne weiteres gesehen werden. Die taktische Lage sollte stark «nach Pulver riechen», so zum Beispiel, daß die Mw.Gruppe einer Füs.Kp. nachgeschickt wird, die sich selber im Kampf befindet.

Aus der Eigenart des Geländes und dem Typus der Übung ergeben sich nun die Probleme für das Einrichten, den Stellungsbezug und die Wahl des Beobachtungspostens (letzteren wählt der Uof. vor dem Stellungsort). Beim Einrichten achtet der Übungsleiter darauf, daß alle Verfahren, die der Kpl. kennt (Senkblei, weiße Linie, Geländezielpunkt, Sitometer), im Verlaufe einer Übungsreihe zur Anwendung gelangen. Beim Stellungsbezug sollten sowohl die Probleme der Bodenbeschaffenheit (Sumpf, gewachsener Boden, Straße), der Terrainneigungen (Vorderhang, Hinterhang), wie auch diejenigen der Ausschußmöglichkeiten zur Darstellung gelangen.

3. *Der taktische Rahmen.* Diese Vorbereitungen betreffen:
- Schaffung der allgemeinen taktischen Lage
- Festhalten der Ausgangslage
- Auftrag an den Gruppenführer.

a. *Allgemeine Lage:* Die Schilderung der taktischen Lage schafft die Kriegsstimmung. Sie soll einfach, aber packend und so vorgetragen werden, daß ein Kanonier dies ohne große Mühe wiederholen kann.

Sie soll die folgenden Punkte berühren:
- Was sieht und hört man vom Feinde auf der Erde und in der Luft?
- Mit welchem eigenem Verband arbeitet die Minenwerfergruppe zusammen, und wem ist diese unterstellt?
- Was sieht und hört man vom Verband, dem die Gruppe zugeteilt ist? Greift er an oder verteidigt er, oder war er schon einmal im feindlichen Feuer, und wie liegt er im Gelände?

Der einzelne Werfer kann einer Gren.Gruppe, einem Füs.Zug oder einer Füs.Kp. zugeteilt sein. In diesen Verbänden kann der Werfer in einen Stützpunkt eingebaut oder in einem Stoßtrupp eingeteilt sein. Es kann sich um den vordersten Werfer eines Zuges handeln oder er folgt einer Vorhut-Kp., wo es dann darum geht, rasch das Feuer zu eröffnen zur Entlastung der Füs.Züge.

b. *Die Ausgangslage:* Eine Minenwerfergruppe in eine Ausgangslage zu legen bereitet keine Schwierigkeiten, aber es muß doch gemacht werden, ordnet doch diese den ganzen Übungsverlauf zum voraus.

Mögliche Ausgangslagen sind:

- Gruppe im gesicherten Halt
- Gruppe im Marsch ohne und mit Pferden und Karren
- Gruppe liegt auf offenem Feld in Deckung gegen feindliches Feuer und muß sich erst einzelsprungweise aus diesem herauslösen.
- Gruppe als Reserve in Deckung
- Gruppe in Feuerstellung, die Übung beginnt mit einem Stellungswechsel.

Bei der Einnahme der Ausgangslage achtet der Übungsleiter darauf, daß der Kpl., das Gros der Gruppe, evtl. Sicherungsleute und die Munitionsträger ihren bestimmten Platz haben. Meistens befindet sich der Kpl. beim Kdt., dem er unterstellt ist. Einfache Ausgangslagen läßt man durch den Gruppenführer erstellen, originellere ordnet der Zugführer selbst an.

c. *Auftrag an den Gruppenführer:* Auf Grund der vorhergehenden Vorbereitungsarbeiten wird der Feuerauftrag erteilt. Es handelt sich also darum, ein Ziel zu vernichten oder einen Abschnitt zu überwachen. Es ist wichtig, daß der Zugführer sich in Erinnerung ruft, daß für den Mw. folgende Feueraufgaben in Frage kommen:

- Vernichten gegnerischer Bereitstellungen
- Vernichten gegnerischer Feuerstellungen
- Zerschlagen eines Gegners, der durch Flachbahnwaffen in Deckung gezwungen wurde.
- Zerstörung gegnerischer Feldbefestigungen (vor allem Wurfminen)
- Störungsfeuer auf größere Entfernung.

Bei der Zielbezeichnung vermeide man es, einen Punkt zu wählen, sondern man wähle immer eine größere Fläche. Hingegen ist es für die Ansprache der Schüsse für Übungsleiter und Gruppenführer zweckmäßig, wenn die Zielmitte genau festgelegt ist.

Dann soll der Auftrag den Zeitpunkt der Feuerbereitschaft, der Feuereröffnung und, falls vorgesehen, die Zeitspanne für das Einschießen enthalten.

C. Die Durchführung der Übung

Die vollständige Durchführung einer Übung umfaßt folgende Stationen:

1. Bekanntgabe der allgemeinen taktischen Lage und der Ausgangslage vor der ganzen Gruppe (Helm ab, Gruppe im Schwarm vor dem Zugführer, Waffen abgelegt)
2. Einnahme der Ausgangslage (Helm auf)

3. Erteilen des Auftrages an den Gruppenführer
4. Durchführung der Übung auf Grund der Befehle des Uof. (Der Zugführer greift nur ein, wenn dies unbedingt notwendig ist)
5. Übungsabbruch (Helm ab), friedensmäßige Besammlung und Meldung auf einem Glied durch den Uof.
6. Übungsbesprechungen erst mit der Gruppe, dann mit dem Uof. allein
7. Aufpacken des Werfers, währenddem mit dem Gruppenführer die Besprechung gehalten wird
8. Abmeldung der Gruppe.

D. Merkpunkte für den Einsatz

1. Befehlsgebung und Tätigkeit des Gruppenführers. Hat der Gruppenführer den Einsatzbefehl erhalten, so läßt er die Gruppe in die Nähe des Stellungsortes oder zum Stellungsraum vorführen. Es muß von Anfang an darauf gehalten werden, daß der Gruppenführer nicht selbst die Gruppe heranholt, sondern, daß er diese heranwinkt oder durch einen Mann heranholen läßt.

In dieser Zeit *rekognosziert* der Gruppenführer die Beobachtungs- und die Feuerstellung. Er markiert Stellung und allgemeine Richtung durch Richtungsstäbe. Bevor die Gruppe mit der Arbeit beginnt, erklärt der Uof., sofern es nicht allzu sehr eilt, die Aufgabe, und wie er diese lösen will. Sie ist bei der Mw.Gruppe einfach und kann lauten: «Ich will mit dem Feuer meines Werfers ein fei. Mg.Nest vernichten und damit dem Füs.Zug X den Weg frei machen für die Erreichung des Ziels Y. Geplante Durchführung: Stellung hier, Beobachtungsstelle vorne, Munitionsdepot da hinten.» Sodann gibt der Mw.Kpl. die Befehle so, daß mehrere Stellen miteinander arbeiten: – «UWG L1 vorbereiten»
– «Werfer hier in Stellung!»

Damit sind Werfermannschaft und Munitionsträger beschäftigt und der Kpl. kann die Anfangselemente berechnen. Bei einer Überwachungsaufgabe wird das Gelände gem. Ziff. 196 Mw.-Reglement ausgewertet. Alle weiteren Einzelheiten ergeben sich aus den bestehenden Vorschriften.

2. Die Werferstellung. Der Werfer ist dank der gebogenen Flugbahn in der Lage, aus einer Deckung gegen Flachbahngeschosse aus der Zielrichtung seinen Feuerkampf zu führen. Diesem Umstande wird gelegentlich zu wenig Rechnung getragen und der Minenwerfer wird fast wie ein Lmg. eingesetzt. Die Werferstellung muß daher tief sein. Der Niveauunterschied zwischen dem Scheitelpunkt der Deckung, hinter welcher das Geschütz steht und dem Standort der Grundplatte beträgt bei der guten Werferstellung 10 bis 15 m. Gute Werferstellungen befinden sich in Gräben, waldumsäumten Bachläufen, Kiesgruben, natürlichen tiefen Mulden, hinter

Kreten, hinter Waldparzellen, in Waldlichtungen, hinter Häusern und hohen Mauern. Diese Stellungen haben alle den Vorteil, daß der Rauch, der durch den Abschuß entsteht, von der Feindseite nicht beobachtet werden kann und daß sie, besonders dann, wenn die Werfer in engen Gräben stehen, von einer feindlichen Contrebatterie schwer zu bekämpfen sind. Wir alle kennen die Schwierigkeiten, einen Volltreffer in einen Graben zu placieren. Auch der Radar wird im kupierten Gelände mehr Mühe haben, die Werferstellung ausfindig zu machen. (ASMZ April 1950, Major Nünlist).

Sodann ist die Bodenbeschaffenheit und die Terrainneigung von Bedeutung für die Wahl der Stellung. Wiesland, kiesiger Boden wird bevorzugt, sumpfigen Boden meidet man. Befindet man sich in einem Gelände, das mit großen Steinen bedeckt ist, die für die Beschwerung in Frage kommen, so wird die Grundplatte sofort belastet, die Streuung wird verkleinert. Der Stellungsbezug läßt sich bei nicht allzu großer Terrainneigung überall durchführen, aber es braucht immer viel Zeit, bis der Lafettentisch in einem Vorderhang aufgeschichtet oder in einen Hinterhang eingeschlagen ist. Die Frage, ob die Grundplatte eingegraben wird oder nicht, stellt sich nur dann, wenn mit Ladungen 0 oder 1 geschossen wird.

Schließlich müssen für jeden Stellungsraum die nötigen Ausschußmöglichkeiten vorhanden sein. Für die Überwachungsaufgabe muß ein maximaler Schwenkbereich vorhanden sein, das heißt nach beiden Seiten 400 %, eine Minimalelevation von 60 % und eine Maximalelevation von 20 % verlangt werden. Wird aus einer Stellung nur ein Ziel beschossen, so werden seitlicher Schwenkbereich, Distanzzahl und die Ladung der Ausschußmöglichkeit angepaßt.

E. Besprechung

Für die Beurteilung der Arbeit eignet sich das nachfolgende Kontrollblatt, das von einem Übungsleitergehilfen geführt wird. Das Blatt kann natürlich nicht an Ort und Stelle ausgewertet werden, aber bei der späteren Durchsicht gibt es doch wertvolle Hinweise für die weitere Ausbildung. Der Zugführer wird also am Schluß der Übung vor allem einige wesentliche Punkte behandeln, die er selbst beobachtete.

Für die Vorbereitungsarbeiten sei auf das nachfolgende Beispiel hingewiesen, wo auf engem Raume und mit wenig «Papieraufwand» alles wesentliche enthalten ist für die Vorbereitungsarbeiten. Freilich ist damit der Schwung noch nicht in die Übung hineingebracht, aber diese Vorbereitung entlastet den Zugführer dann von allen unliebsamen Friktionen, die eine schlecht vorbereitete Übung mit sich bringt und macht ihn frei für die Beurteilung der Arbeit seiner Leute.

Kontrollblatt für Mw.-Gruppenschießen

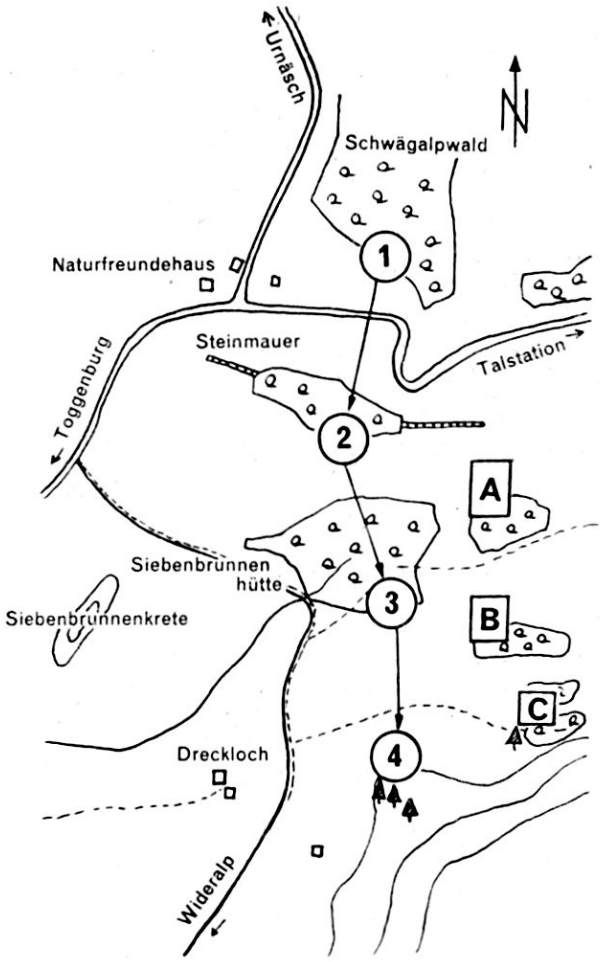
Zeiten	Zeit	Bewertung
1. Zeit von «Werfer hier in Stellung» bis «Werfer X bereit»		
2. Zeit von «Werfer hier in Stellung» bis «Werfer eingerichtet»		
3. Zeit von «Werfer hier in Stellung» bis «1. Schuß im Zielgelände»		
4. Zeit von «Werfer hier in Stellung» bis «Eingeschossen»		
Stellungsbezug		
5. Zusammenarbeit der Werfermannschaft und Aufstellung des Werfers ..... (Allfällige Bemerkungen)		
Total Bewertung		
6. Wahl des Festlegepunktes		
7. Allgemeine Richtung		
8. Beschwerung der Grundplatte und Tarnung		

Arbeit in der Werferstellung:	Bewertung
9. Arbeit des Richters	
Name des Richters	
Richtiges Einstellen der Zahlen	
Sprache	
Nachrichten	
Kl. Korrekturen } (Exaktheit, Schnelligk.)	
Gr. Korrekturen } (Exaktheit, Schnelligk.)	
Besondere Bemerkungen ..	
10. Arbeit des Laders	
Name des Laders	
Kontrolle der Geschosse vor der Einführung	
Einführung des Geschosses	
Abfeuern des Geschosses ...	
Meldung «Feuer durch» ...	
Besondere Bemerkungen ..	
11. Arbeit des Geschützchefs	
Name des Geschützchefs ...	
Protokollführung (Anzahl Fehler)	
Befehlsdurchgabe	
Überwachung der Arbeit am Geschütz	
Besondere Bemerkungen ..	

	Bewertung
12. Arbeit der Munitionsträger	
Name des Munitionswartes	
Anlage des Depots	
Bereitmachen der Munition	
Ordnung im Depot	
Bereitlegen der Munition ..	
Befehlsdurchgabe	
Besondere Bemerkungen ..	
Arbeit des Gruppenführers	
1. Wahl der Stellung	
2. Wahl des Beob. Postens ...	
3. Befehlstechnik für Stellungsbezug (gestaff. Befehlsgeb.)	
4. Einrichtverfahren	
5. Feuerleitung	
Bestimmung der Anfangselemente	
Abwarten der Bereitmeld'g	
Reihenfolge der Kommandos	
Schußansprache	
Einhalten der Regeln	
Kommandosprache	
Erfüllung des Auftrages ...	
Besonderes	
6. Munitionsverbrauch für Einschießen	

Beispiel einer Übungsanlage für Minenwerfergruppe

Mw.-Gruppe: Nahabwehr



Zweck: Einsatz des Karabiners auf kurze Distanz

1. Ausgangslage
2. Erster Einsatz mit Kar.
3. Zweiter Einsatz mit Kar.
4. Dritter Einsatz mit Kar. und Einsatz des Mw. (1 UWG wird geschossen zur Kontrolle des Einrichtens.

Zielstellung:

A = 7 Fischscheiben
(Feind darstellend, der sich in den Rücken unserer Kp. vorpirscht.)

B = 5 F-Scheiben
(Feind darstellend, der aufrecht gehend unsere Truppen im Rücken angreifen will.)

C = 2 F, 2 G, 2 K-Scheiben
(Feind darstellend, der die Mw.-Gruppe angreift.)

Munition: Pro Mann: 2 Lader Kar.Mun. Pro Gr.: 3 UWG, wovon in der Regel nur eine, in Ausnahmefällen 2 bis 3 verschossen werden sollten.

Allgemeine taktische Lage:

Die Mw.-Gruppe ist der Füs.Kp. I/79 unterstellt, die allgemeine Richtung Dreckloch-Bächli gegen die Säntiseralp vorstößt. Die Kp. hat, gegen schwächern Widerstand ankämpfend, die Gegend des Drecklochs erreicht. Man hört aus dieser Richtung erneut Kampflärm.

Ausgangslage der Gruppe:

Die Mw.-Gruppe hat den Schwägalpwald erreicht und befindet sich noch in Deckung, währenddem der Gruppenführer am Waldrand den besten Weg für das weitere Vorrücken sucht. Die Lasten sind gebastet auf den Pferden.

Entschluß des Gruppenführers:

Er will seine Gruppe durch die Waldparzellen E. der Hütte von Siebenbrunnen, sofort in die Gegend vom Dreckloch verschieben, um dort erneut zur Verfügung des Kp.Kdt. zu sein.

Spiel der Übung:

Das erste Mal ohne Munition,
das zweite Mal mit Munition.

(Fortsetzung folgt)